

ZEITZEICHEN

- eine Initiative des Kriminalpräventiven Rates Rellingen - in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendschutz des Kreises Pinneberg - greift aktuelle Themen auf, informiert in leicht verständlicher Weise, benennt Probleme und weist auf Hilfsangebote bzw. Einrichtungen in Ihrer Nähe hin.

Geht es Ihnen auch so?

Bei dem Wort „Drogen“ in Verbindung mit Ihrem Kind fangen augenblicklich sämtliche Alarmglocken an zu schrillen.

Sofort denkt man an Rauschgift, Sucht, Verwahrlosung, familiäre Tragödien etc. und reagiert unter Umständen panisch, was mitunter jedoch bedenkliche Folgen haben kann. Dazu später mehr.

Im Gegensatz zu den sog. legalen Drogen wie Alkohol, Nikotin und Medikamente sind die Gefahren illegaler Drogen (Rauschgifte im Sinne des Betäubungsmittelgesetzes) in der allgemeinen Wahrnehmung überdurchschnittlich präsent, das Wissen darüber aber oft nebulös. Die folgenden Informationen - gerich-

tet vor allem an Eltern - beschränken sich deshalb auf die illegalen Rauschmittel, auf die Jugendliche am häufigsten treffen.

Im Rahmen eines Präventionsprojektes haben 21 Schülerinnen und Schüler des Wolfgang-Borchert-Gymnasiums in Halstenbek an dieser Ausgabe mitgewirkt. Die zwischen 16 und 18 Jahre alten Jugendlichen erarbeiteten Fragen und Inhalte, die aus ihrer Sicht für Eltern wichtig sind.

Herausgeber: Kriminalpräventiver Rat der Gemeinde Rellingen

Hauptstr. 60, 25462 Rellingen

Grafik und Design:

Sabine Kuhls-Dawideit

Druckerei:

Hesebeck, 25462 Pinneberg

Vervielfältigungen und Aufnahme in Datenträger nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung.

Diese Broschüre wurde finanziell unterstützt durch die Stiftung



der Kreissparkasse Pinneberg für Jugend, Umwelt, Kultur und Soziales.

DROGENMISSBRAUCH - EIN PROBLEM IN RELINGEN?

Sicher ist: Auch in Rellingen werden Drogen konsumiert und gehandelt. Es existiert ein gut organisiertes Händlernetz, das zu jeder Zeit, an jedem beliebigen Ort, jegliche Nachfrage bedienen kann.

Auffallend ist, dass der erste Kontakt mit Rauschmitteln in immer jüngeren Jahren erfolgt. Bereits 10 bis 12-jährige Kinder greifen zu Drogen.

Typische Treffpunkte, an denen gedealt oder konsumiert wird, gibt es hier nicht. Man verabredet sich und die Jungen und Mädchen ziehen zu einem beliebigen Platz, an dem sie sich ungestört fühlen, um in der Regel Joints *) oder Bongs *) zu rauchen.



Kinderspielplatz Arkadenhof



*) siehe Seite 24



**Welche Orte sind
typisch für
Drogenhandel/
-konsum?**



Drogenmissbrauch - ein Problem in Rellingen?	3
Welche Orte sind typisch für Drogenhandel /-konsum?	3
Ist denn jedes Kind gefährdet?	5
Können wir unser Kind vor Drogen schützen?	6
Was können wir gegen Drogen tun?	6
Woran kann man Drogenkonsum erkennen?	7
Welche Verhaltensänderungen treten auf?	7
Wie sollen wir bei Verdacht reagieren?	8
Auflistung und Beschreibung der häufigsten Drogen	9
Wirkung und Risiken einzelner Drogen	10
Gesundheitliche Folgen	11
Expertenrat	
Was sollen wir tun, wenn wir bei unserem Kind Drogen finden?	18
Wie können wir unserem Kind helfen?	19
Ist Cannabis harmlos?	21
Juristische Seite	23
Begriffe rund um Drogen	24
Wo bekommt man Hilfe?	26
Informationen im Internet	27

IST JEDES KIND GEFÄHRDET?

Ein Großteil der Jugendlichen (Fachleute sagen 75 %) probieren aus Neugierde irgendwann einmal Drogen aus. Meist geht es um Haschisch, Marihuana oder die „Partydroge“ Ecstasy.

Der erste Kontakt erfolgt normalerweise in einer vertrauten Gruppe von Bekannten oder Freunden, selten über wildfremde Dealer.

Für 95% aller Jugendlichen hat dieses Testen keine besonderen Folgen oder gesundheitliche Konsequenzen. Bei 5% aber fällt die Drogenwirkung auf „fruchtbaren Boden“, weil sie bestehende Schwierigkeiten vorübergehend ausblenden vermochte und/oder ungeahnte Stärken vorgaukelte. Diese angenehme Erfahrung, Probleme sowie vermeintliche Schwächen jederzeit quasi per Knopfdruck für eine Weile ausknipsen zu können, macht Lust auf mehr. An dieser Stelle wird sich entscheiden, ob die Droge zur Krücke wird, die Defizite scheinbar ausgleichen kann. Besonders anfällig sind Kinder, die nie gelernt haben, Probleme selbstständig zu lösen, die wenig Selbstwertgefühl bzw. Selbstvertrauen entwickeln konnten, nur geringe Zukunftsperspektive haben oder in einer belasteten Lebenssituation stecken.

Jeder dritte Jugendliche hat schon gekifft

Hannburg (dpa). Der Drogenkonsum bei deutschen Jugendlichen ist drastisch gestiegen. Im Westen Deutschlands bei den 18- bis 24-Jährigen, die schon einmal Cannabis geraucht haben, in den vergangenen vier Jahren von 24 auf 38 Prozent. Dies ergab eine Studie des Münchener Instituts für Therapieforschung.

Jeder zehnte Erstklässler hat schon geraucht

Jugendliche: Immer mehr Drogenkonsum

In den vergangenen vier Jahren hat sich der Drogenkonsum bei Jugendlichen nahezu verdoppelt. Das stellt Hans-Joachim Thomsen, der Leiter der Drogenambulanz für Jugend-

UMSTÄNDE, DIE DEN GRIFF ZUR DROGE BEGÜNSTIGEN:

- fehlende emotionale Zuwendung
- seelische Verletzungen
- sexueller Missbrauch
- familiäre Konflikte
- Alkoholprobleme in der Familie
- Trennungsschmerz
- starker Leistungsdruck
- mangelnde Anerkennung
- Ausgrenzung z.B. in Schule
- Vertrauensbrüche
- Einengung der Persönlichkeit
- mangelnde Durchsetzungsfähigkeit
- Überbehütung

Kann ich mein Kind schützen?

Drogen haben wenig Chancen, wenn Ihr Kind

- sich geliebt und geborgen fühlt
- anerkannt und akzeptiert wird
- Vertrauen erfährt
- gelernt hat, Konflikte aus eigener Kraft zu lösen
- positive Vorbilder hat
- Enttäuschungen zu überwinden weiß

Sie schützen Ihr Kind, indem Sie

- an seinem Leben Anteil nehmen
- klare, gegenseitig einhaltbare Grenzen verabreden
- Stärken wahrnehmen / fördern

- Schwächen akzeptieren
- Freiräume zulassen
- gemeinsame Interessen pflegen
- gegensätzliche Auffassungen tolerieren

Ein partnerschaftliches Verhältnis, innerhalb dessen die Grenzen und Möglichkeiten klar definiert und überprüfbar sind, macht ihr Kind „stark“, gibt ihm Sicherheit und ermöglicht Ihnen, auf Veränderungen oder Schwierigkeiten rechtzeitig reagieren zu können.



KANN ICH DROGENMISSBRAUCH ERKENNEN?

Grundsätzlich gilt: Den entscheidenden Hinweis gibt es nicht, weil jeder Mensch ganz individuell auf Drogen reagiert und Auswirkungen je nach Stimmung, Tagesform, Umfeld etc. unterschiedlich sein können.

Dennoch gibt es Anzeichen, die in **der Summe** einen Rückschluss zulassen:

- Geweitete Pupillen, trotz hellem Licht
- Enge Pupillen, trotz schwachem Licht
- Blasses Aussehen
- Ständige Müdigkeit oder Überdrehtheit
- Auffallend häufiger Rückzug aus der Familie
- Nachlassende Konzentration
- Deutlich anderes Essverhalten

- Wesensveränderungen, z.B. Aggressivität, Teilnahmslosigkeit
- Nachlassen der schulischen Leistungen
- Taschengeld reicht nicht mehr aus
- Plötzliche Aufgabe von Hobbys

Diese „Zeichen“ können weder verbindlich noch vollständig sein. Drogenkonsum wirkt sich stark individuell aus und ist darüber hinaus abhängig von der aktuellen körperlichen und psychischen Verfassung.

An dieser Stelle wird eindringlich darauf hingewiesen, dass die beschriebenen Indizien auch ganz natürliche Ursachen haben können (z.B. Pubertät, Beziehungskrise, Leistungs/Prüfungsstress etc.) und nicht Folge von Drogenkonsum sein müssen.

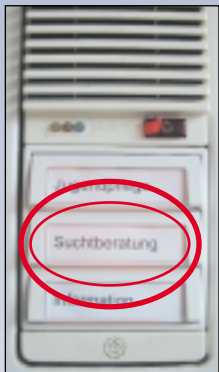
UND WAS, WENN VERDACHT AUFKOMMT?

Erfahrene Fachleute raten: Ruhe bewahren, nicht in Panik geraten.

Genau an diesem Punkt passieren leicht Fehler, weil aus verständlicher

Sorge vorschnell reagiert, sanktioniert oder bestraft wird.

Der Umgang mit Ihrem Kind an dieser „Schnittstelle“ wird darüber →



Einfach klingeln? Ja bitte!

Information / Erstgespräch:

- Persönliche Beratung ohne Voranmeldung

Beratung nach Terminabsprache:

- Unterstützung bei der Lösung von Problemen
- Hilfe zur Selbsthilfe

Suchttherapie

(Weiterverweisung)

- Gruppentherapie
- Einzelgespräche
- Nachsorge

entscheiden, ob es für Sie erreichbar bleibt oder sich aus der Erwachsenenwelt zurückzieht.

Bedenken Sie: Verdacht bedeutet nicht zwangsläufig „rauschgiftsüchtig“.

Verzichten Sie darauf, nach „Beweisen“ zu suchen, in dem Sie z.B. die Sachen oder das Zimmer des Kindes durchwühlen und so seinen ganz privaten, intimen Bereich verletzen.

Sprechen Sie mit Ihrem Kind ohne es zur Rede zu stellen oder ihm Vorwürfe zu machen.

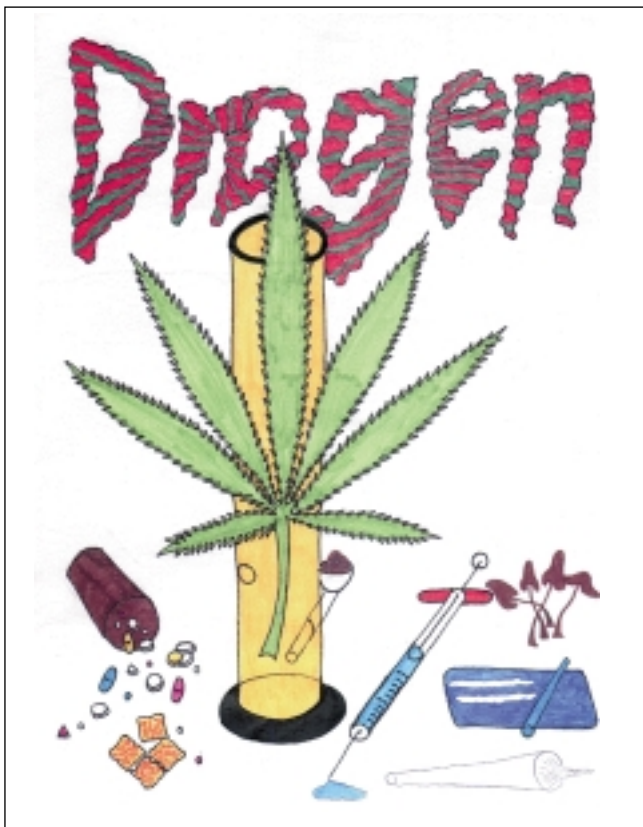
Teilen Sie Ihre Vermutung bzw. Sorge mit, signalisieren Sie Vertrauen und treffen Sie klare, gegenseitige Vereinbarungen bezüglich des künftigen „Miteinanders“.

Machen Sie sich für dieses wichtige Gespräch vorab sachkundig. Gehen Sie zu einer Beratungsstelle. Dort erhalten Sie wertvolle, professionelle Hilfe.

Grundsätzlich gilt:

Ein Beratungsgespräch bietet Ihnen fachliche Unterstützung und dient dem Zweck, die Lage zu klären, sich über Hilfsmöglichkeiten zu informieren und mögliche Ängste abzubauen. Die Suchtberaterinnen bzw. -berater unterliegen der Schweigepflicht.

AUF WELCHE DROGEN TREFFEN UNSERE KINDER / JUGENDLICHEN?



CANNABISPRODUKTE

Haschisch

Zu Platten oder Klumpen gepresstes Harz der Cannabispflanze (indischer Hanf) mit psychoaktivem Wirkstoff THC.

Die Farbe variiert je nach Herkunft und Qualität von olivgrün über rötlichbraun bis braun und schwarz.

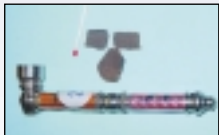
Davon leiten sich die verschiedenen Bezeichnungen ab wie „Grüner Türke“, „Roter Libanese“, „Dunkelbrauner Pakistani“ oder „Schwarzer Afghane“.



Haschischklümpchen



Marihuana



Kleine Pfeife mit Haschisch

Marihuana

So heißen die getrockneten und zerkleinerten Blütenstände und Blattspitzen der Cannabispflanze.

Diese beiden Drogensorten sind bei Jugendlichen am weitesten verbreitet.

Sie werden meistens geraucht - in Zigarettenform als sog. „Joint“ oder mittels spezieller Rauchgeräte wie Pfeife bzw. Wasserpfeife „Bong“.

Die Substanz kann auch zu Gebäck verarbeitet oder als Tee eingenommen werden, wobei die Wirkung stark verzögert eintritt.

Wirkung von Cannabis:

Je nach aktueller Stimmung und Umfeld: Entspannung, Euphorie, sinnlose Heiterkeit, gesteigerte sinnliche Wahrnehmungen (Halluzinationen), gesteigerter Appetit. Die Wirkung kann mehrere Stunden anhalten.

Risiken:

Akut:

- Störung des Realitätsbewusstseins
- Sinnestäuschungen

Langfristig:

- Psychische Abhängigkeit
- Antriebs- und Teilnahmslosigkeit
- Persönlichkeitsveränderungen
- Depressionen mit erhöhter Suizidgefahr
- Konzentrationsschwäche
- Schwächung des Immunsystems



Papers



Joint



Bong





Ecstasy-Tablette.

Aufgepresste Bilder variieren

ECSTASY

Vollsynthetische Droge in Tablettenform, deren Zusammensetzung stark variiert.

Hauptwirkstoff ist ein psychoaktives Amphetamin. Zusätzlich werden noch andere Substanzen beigemischt, um unterschiedliche Wirkungen zu erreichen.

Der Konsument weiß nie, was er einnimmt und kann die Wirkung nicht richtig einschätzen. Hinzu kommt: Die Droge wird oft in sog. „Kellerlabors“ hergestellt, was den Reinheitsgrad völlig unberechenbar macht.

Die meist bunt gefärbten und mit Bild-einprägungen versehenen Tabletten haben sich als sog. „Partydroge“ etabliert.

Wirkung:

Steigerung von Leistung, sinnlicher Wahrnehmung, Kontaktfähigkeit und Einfühlungsvermögen.

Anstieg von Pulsfrequenz und Körpertemperatur. Unterdrückung des Hunger-, Durst-, Müdigkeits- und Erschöpfungsgefühls. Akustische und visuelle Halluzinationen.

Problematisch ist die häufige Beimischung von unterschiedlichsten Stoffen. So finden sich Mehl, Waschpulver, aber auch Rattengift in den Tabletten wieder, die gesundheitlichen Folgen können schwerwiegend sein.

Risiken:

Akut:

- Kollaps durch körperliche Überhitzung / Flüssigkeitsverlust

Langfristig:

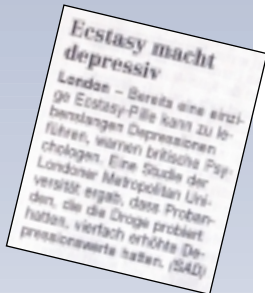
- Schlafstörungen, Gedächtnislücken
- Herzrhythmus-/Kreislaufstörungen
- Psychische Abhängigkeit
- Depressionen
- Realitätsverlust

SPEED (AMPHETAMIN)

Vollsynthetisches Amphetamin, dessen chemische Struktur den Botenstoffen Adrenalin und Dopamin gleicht. Speed wird meist als weißes Pulver, selten in Tablettenform, angeboten und gilt als stark suchtfördernd. Die Anwendung erfolgt durch Einnahme, kann aber auch gespritzt werden.

Wirkung:

Aufputschend, Leistungs-, Ausdauer- und Wahrnehmungssteigernd. Speed kann aggressiv und gewaltbereit machen, es unterdrückt Schmerz-, Hunger-, Durst- und Müdigkeitsgefühle, löst Unbe- →



Speed



Handwaage zum abwiegen
von Drogen



LSD-Papierbildchen

schwerheit, Euphorie und / oder Wahnvorstellungen aus. Der Rede- und Bewegungsdrang wird gesteigert, ein Gefühl der Stärke entsteht.

Risiken:

Akut:

- Magenschmerzen (im Extremfall Magendurchbruch)
- Herzrhythmusstörungen
- Halluzinationen

Langzeit:

- Immunschwäche
- Schädigung von Herz- und Gehirnfunktionen
- Depressionen
- Paranoide Zustände
- Hautentzündungen

LSD (SYNTHETISCHE DROGE)

Weiß bis beigefarbenes, kristallines Pulver, das schon in Mengen von einem zehntausendstel Gramm wirkt. Der Wirkstoff Lyserg-Säure-Diäthylamid wird in Kapseln, Tabletten oder als sog. „Trips“ angeboten (Zuckerstückchen, Papierbildchen, Comics etc.), die LSD enthalten und so geschluckt werden.

Wirkung:

Starke Halluzinationen, Störung von Raum- und Zeitgefühl, Bewusstsein und Wahrnehmung (Töne werden „geföhlt“, Farben „geschmeckt“), Intensivierung von Geföhlen (positive wie negative).

Noch Wochen und Monate nach dem letzten Konsum kann es zu unvermuteten Rauschzuständen und -symptomen kommen (Backflash).

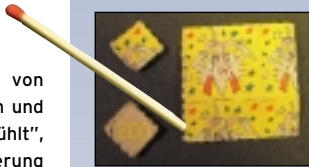
Risiken:

Akut:

- Kälteschauer / Schweißausbrüche
- Schwindel
- Gehstörungen
- Brechreiz
- Panikartige Zustände
- Massive Sinnestäuschungen / Hohe Unfallgefahr
- Suizidgefahr durch Selbstüberschätzung

Langzeit:

- Psychische Abhängigkeit
- Psychosen oder dauerhafte psychische Erkrankungen



LSD-Papierbildchen im Vergleich zum Holzstreich



LSD-Gelantineplättchen



Pilz getrocknet

Pilze aus der Gattung
der „Psilocybe“

PILZE

„Zauberpilze“, „Psylos“ oder „Magic Mushrooms“

Pilzsorten mit halluzinogener Wirkung, die frisch zubereitet oder getrocknet konsumiert werden.

Wirkung:

Zuerst Gefühl wie bei einem leichten Alkohorrausch. Danach optische und akustische Halluzinationen, ähnlich wie bei LSD. Die Lust auf Sex ist erhöht und das Gehirn erreicht einen sehr hohen Wachzustand.

Risiken:

Bei hoher Dosierung:

- Starke Angst- bis Wahnvorstellungen möglich
- Seelische Abhängigkeit

Außerdem:

- Atembeschwerden
- Anstieg von Puls und Blutdruck
- Anstieg der Körpertemperatur
- Panikzustände
- Erhebliche Organschädigungen möglich

CRACK

Kleine weiß-gelbliche Brocken, die in speziellen Glaspfeifen konsumiert werden.

Die Nähe zur Crackhochburg Hamburg legt die Vermutung nahe, dass auch im Kreis Pinneberg über kurz oder lang Crack verstärkt in Umlauf kommen wird.

Wirkung:

Sehr intensive Gefühlsempfindungen, übermäßiges Selbstwertgefühl.

In der Anfangsphase eines sehr kurzen, schlagartig eintretenden Rausches scheint die Konzentrationsfähigkeit stark zu steigen, dann setzt aber ein dramatischer psychischer Verfall ein.

Risiken:

Akut:

- Körperliche Abhängigkeit tritt extrem schnell ein, häufig nach dem ersten Konsum. Der Konsum führt zu Lungenschäden
- Zu hohe Dosierung kann den Tod durch Atemlähmung bzw. Herzstillstand zur Folge haben

Langfristig:

- Bluthochdruck, Appetitlosigkeit und Abmagerung



Crack



Kokain: Die Basis zur Crackherstellung



**Psychologin Frau Knuschke
im Gespräch**

„... HILFE, MEIN KIND NIMMT DROGEN!“

Der richtige Umgang mit konsumierenden Jugendlichen

Diplom-Psychologin Birgit Knuschke, Suchtberaterin und Therapeutin, rät:

Die eigenen Kinder sind in bestimmten Entwicklungsphasen schwer erreichbar und verhalten sich anders als gewohnt. Plötzliche Veränderungen im Verhalten, die Ihnen auffallen, könnten sein:

- Schnell wechselnde Freundschaften
- Rückzug in eine Isolation
- Teilnahmslosigkeit
- Abfallen in der Schule bis Schul- oder Ausbildungsabbruch
- Aufgabe bisheriger Interessen
- Gefühlsausbrüche
- Weglaufen bei schwierigen Situationen

Solche Auffälligkeiten können auf eine Krise hinweisen, insbesondere, wenn Sie vermuten, dass auch Drogen konsumiert werden.

Die Annahme oder das Wissen, dass das eigene Kind Drogen nimmt, löst oft Unsicherheit, Angst, manchmal auch Schuldgefühle aus. Andere reagieren so, als sei Drogenkonsum eine Sache, die sich

von selbst wieder erledigt. Das kann zwar sein, ist aber nicht verlässlich.

Wesentlich ist hier eine erhöhte Aufmerksamkeit und die Schaffung eines Vertrauensverhältnisses. Folgende Vorgangsweisen können Ihnen helfen:

Informieren Sie sich!

Bevor Sie mit Ihrem Kind sprechen, informieren Sie sich bei Freunden, Bekannten, Kollegen oder anderen Personen, tauschen Sie sich aus. Das hilft, um auch andere Sichtweisen verstehen zu können.

Kommen Sie mit Ihrem Kind ins Gespräch!

Versuchen Sie dann, mit dem Kind zu reden, sei es über das veränderte Verhalten oder über den Konsum selbst. Das hängt von der jeweiligen Situation und Ihrer Beziehung untereinander ab.

Schaffen Sie dabei Vertrauen und nehmen Sie einen Standpunkt ein!

Versuchen Sie, die „Faszination des Konsums“ zu ergründen und die Motive heraus zu arbeiten, ohne dass dies zum Verhör wird. Schaffen Sie Vertrauen, sagen Sie Ihrem Kind, wie Sie es wahrnehmen und zeigen Sie ihm auch Ihre Sorgen und Ängste. Wichtig ist, nicht die ganze Person in Frage zu stellen. →

**Sagen Sie
ihrem Kind,
wie Sie es
wahrnehmen
und zeigen
Sie ihm
auch Ihre
Sorgen und
Ängste.**





Vater und Tochter im Gespräch

In einem weiteren Schritt besteht nun die Kunst darin, das Kind eigene Kriterien entwickeln zu lassen, woran es seinen problematischen Konsum erkennen kann. Nicht immer stellt sich ein spontaner Erfolg ein. Dennoch: Geben Sie nicht auf, nutzen Sie weitere Möglichkeiten und Anlässe. Dadurch zeigen Sie, dass Sie sich ernsthaft Gedanken machen.

Es gibt zwei Elemente, die die Bereitschaft der Jugendlichen zum kritischen Hinterfragen eigener Konsumgewohnheiten fördert, nämlich wenn Sie Ihr eigenes Konsumverhalten reflektieren, sich gleichzeitig als Gesprächspartner anbieten und aktive Präsenz zeigen.

Bieten Sie Hilfe und Unterstützung!

Wenn Ihr Kind die (regelmäßige) Zuflucht in Drogen sucht, bieten Sie ihm Ihre Unterstützung an. Manche Jugendliche haben Sorgen und Probleme, andere konsumieren auch aus einer Langeweile oder Unterforderung heraus.

Wo erhalten Sie Hilfe und Unterstützung?

Scheuen Sie sich nicht, bei Fragen oder Verunsicherungen frühzeitig den Kontakt zu einer Sucht- und Drogenberatungsstelle in Ihrer Nähe oder zur Elternselbst-

hilfe (Elternkreise drogengefährdeter Jugendlicher) aufzunehmen.

Sie können dort Rat und Hilfe für Ihre weiteren Vorgehensweisen erhalten.

EINE EINSCHÄTZUNG DER FACHKLINIK BOKHOLT (Textauszug)

Cannabiskonsum bei Kindern und Jugendlichen

Da für einen kleinen Anteil der Cannabiskonsumisten im Kinder- und Jugendalter eine doch erheblich höhere Gefährdung ausgeht, als dies in der Öffentlichkeit vermittelt wird, soll hier der Versuch unternommen werden, eine differenziertere Darstellung zwischen Verteufelung auf der einen und Idealisierung auf der anderen Seite vorzulegen.

Es ist davon auszugehen, dass Millionen Jugendliche Erfahrungen mit Cannabisprodukten gemacht haben und diese weiterhin in unterschiedlicher Intensität konsumieren.

Egal ob Gelegenheits- oder Gewohnheitskonsument, man sollte sich immer vor Augen halten, dass das menschliche Gehirn bis zum 18. Lebensjahr noch nicht voll ausgereift ist und Cannabis (bzw. →



Fachklinik Bokholt,
Hanredder 32,
Bokholt-Hanredder

Den vollständigen Aufsatz
finden Sie unter
www.pi-jugend-familie.de/343



Garten der Klinik Bokholt



Das Atrium der Klinik Bokholt

der Inhaltsstoff THC) in dieses ausreifende System eingreift. Dies kann nicht ohne Auswirkungen geschehen! Studien nach kommt es bei kontinuierlichem Konsum mindestens vorübergehend, wahrscheinlich sogar bleibend, zu subtilen Schädigungen des Gehirns.

Bei einer schweren Abhängigkeit, die bei einem (fast) täglichen Konsum von 1 - 5 g pro Tag vorliegt, kommt es zu einschneidenden Veränderungen der Leistung, Aufmerksamkeit und Konzentration. Im Verhalten stellt sich das sog. amotivationale Syndrom (Unlustsyndrom) ein.

Ebenso ist eine eher missgelaunt-misstrauische (Nerv-mich-nicht) Stimmung zu bemerken. Der Betroffene ist leicht reizbar, abgrenzend-einzelgängerisch und neigt zu einer passiven und motivations- bzw. interesselosen Stimmung.

Die gesamte Persönlichkeit wirkt auf seine Umgebung immer weiter verändert und abgeflacht. Die sozialen und beruflichen Bereiche sowie Hobbys werden zunehmend vernachlässigt. Die Betroffenen fallen aus allen festigenden Strukturen heraus und „hängen den gesamten Tag ab“. Das ganze Denken ist verlangsamt, die Konzentration extrem schlecht, teilweise zeigen sich regelrecht verwirrt erscheinende Gedankengänge. Verteufelung der Droge wird Ihnen als Eltern nicht helfen, vielleicht sogar kontraproduktiv wirken. Es hilft nur differenzierte Aufklärung.

DIE JURISTISCHE SEITE

Drogenbesitz und Drogenhandel ist in Deutschland durch das Betäubungsmittelgesetz unter Strafe gestellt.

Der Besitz von Cannabis in geringen Mengen - für den Eigenbedarf - bleibt meist straffrei, es kommt jedoch immer zu einem Ermittlungsverfahren.

Im Bereich des Straßenverkehrs hat der Konsum von illegalen Drogen meist den Entzug der Fahrerlaubnis zur Folge.

Dieses gilt auch, wenn der Konsum schon länger zurück liegt.

Jeglicher Versicherungsschutz entfällt beim Drogennachweis bei einem Unfall.



Viele Stoffe sind im Urin bzw. Blut des Menschen noch lange nachweisbar. Der Entzug der Fahrerlaubnis ist häufig dauerhaft, da

nur nach Nachweis der Drogenfreiheit über mehrere Monate und bestandener medizinisch-psychischer Untersuchung (MPU) diese zurückzuerhalten ist.



DIE GÄNGIGSTEN AUSDRÜCKE UND IHRE BEDEUTUNG

Acid	Bezeichnung für LSD
Afghane	Haschischsorte
Bauen	Einen Joint drehen
Blunt	Haschischzigarette
Bobel	Bezeichnung für ein Cannabisprodukt
Bong	Wasserpfeife
Bong rauchen	Wasserpfeife rauchen
Buddha	Bezeichnung für ein Cannabisprodukt
Caps	Bezeichnung für Stimulierende Pilze
Comic Strips	LSD-haltige Papierstreifen mit Comicaufdruck
Chriss	(etwas) auf Kredit bekommen
Dealen	Drogen verkaufen
Dealer	Drogenverkäufer
Dope	Bezeichnung für Haschisch, aber auch andere Drogen
Einen Kopf ziehen	Eine Wasserpfeife rauchen
Es	Bezeichnung für Ecstasypillen
Ganja	Bezeichnung für ein Cannabisprodukt
Gelbe Polle	Bezeichnung für ein Cannabisprodukt
Gras	Marihuana
Grosse OCBs	Großes Zigarettenpapier für Joints
Grüne Polle	Bezeichnung für Haschisch
Jog	Haschischzigarette
Joint	Haschischzigarette
Judenstern	Bezeichnung für Haschischplatte mit Sternstempel
Kiff	Bezeichnung für ein Cannabisprodukt
Kiffen	Haschisch bzw. Marihuana konsumieren
Libanese	Bezeichnung für eine Haschischsorte
Magig Mushrooms	Bezeichnung für stimulierende Pilze

Mushrooms	Bezeichnung für stimulierende Pilze
Od	Bezeichnung für Haschischprodukte
Olps	Zigarettenpapier zur Herstellung eines Joints
Orange Bud	Spezielle Bezeichnung für Marihuana
Ott	Bezeichnung für ein Cannabisprodukt
Pad	Bezeichnung für ein Cannabisprodukt
Papers	Zigarettenpapier zur Herstellung eines Joints
Pappen	LSD-haltige Papier- und Pappstreifen, meist mit Aufdruck
Peace	Bezeichnung für ein Cannabisprodukt
Pipe	Haschischpfeife
Pot	Bezeichnung für ein Cannabisprodukt
Psylos	Bezeichnung für stimulierende Pilze
Purple Haze	Spezielle Bezeichnung für Marihuana
Shit	Spezielle Bezeichnung für Cannabisprodukte
Skunk	Spezielle Bezeichnung für Cannabisprodukte
Sorokings	Zigarettenpapier zur Herstellung eines Joints
Spliff	Haschischzigarette
Sportzigarette	Haschischzigarette
Sticks	Haschischzigarette
Teile flanken	Ecstasypillen schlucken
Teile schmeißen	Ecstasypillen schlucken
Ticken	Drogen verkaufen
Tips	Selbst gedrehter Filter für einen Joint
Trips	LSD
Tüte	Haschischzigarette
Verticken	Etwas verkaufen (nicht nur Drogen)
Weed	Bezeichnung für ein Cannabisprodukt
XTC	Schreibweise von Ecstasy

HILFEANGEBOTE

Elmshorn:

Therapiehilfe e.V., Sozialtherapeutisches Zentrum,
Mühlendamm 17, Tel.: 04121/73000

Suchtberatungsstelle des Kirchenkreises Rantzaу,
Schulstraße 47, Tel.: 04121/1445

Reilingen:

Drogenberatungsstelle der Arbeiterwohlfahrt, Hauptstr. 60,
Tel.: 04101/ 564 166

Pinneberg:

Drogenberatung Pinneberg, Bahnhofstr. 19/Hinterhof
Tel.: 04101/40890

Beratungsstelle für Suchtmittelabhängige des Kirchenkreises
Pinneberg, Bahnhofstr. 18-22, Tel.: 04101/205470 und 205475

Quickborn:

Landesverein für innere Mission, Suchtberatungsstelle,
Feldbehnstraße 23, Tel.: 04106/6000

Schenefeld:

Arbeiterwohlfahrt, Suchtpräventionsstelle, Holstenplatz 6a,
Tel.: 040/83099787

Tornesch / Uetersen:

ATS- Suchtberatungsstelle, Bahnhofsplatz 4,
Tel.: 04122 / 96 00 40

Wedel:

Therapiehilfe e.V., Hafenstr. 28, Tel.: 04103/83075

Kreisverwaltung Pinneberg:

Lindenstr. 11, Suchtpräventionsstelle Frau Stolze,
Tel.: 04101/ 212631

Jugendschutz des Kreises Pinneberg

Herr Helms, Tel.: 04101/ 212374

HILFEANGEBOTE IM INTERNET

www.suchtonline.de

Online-Beratung und -Information für betroffene Eltern und Konsumenten

www.Bzga.de

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung für alle

www.drugcom.de

Für Kinder und Jugendliche

www.dhs.de

Deutsche Hauptstelle gegen Suchtgefahren

www.lssh.de

Landesstelle gegen die Suchtgefahren für Schleswig-Holstein Erwachsene

www.ausweg.de

Für Kinder und Jugendliche

www.pi-jugend-familie.de/343

Jugendschutz Kreis Pinneberg

www.fachklinik-bokholt.de

The screenshot shows a web browser window displaying the website of Fachklinik Bokholt. The page title is "Konzept Kinder- & Jugendberatung". On the left side, there is a vertical navigation menu with several items, each preceded by a small square icon. The main content area on the right contains the clinic's name "fachklinik bokholt" and a logo with the letters "TH". Below the name, there is a paragraph of text, likely describing the clinic's services for children and adolescents. At the bottom of the page, there are two circular logos, one on the left and one on the right, both featuring the letters "TH".



Unternehmen der S Finanzgruppe

Wir engagieren uns, damit die Zukunft unserer Kinder nicht in den Sternen steht.


Die Zukunft des Standorts Deutschland entscheidet sich in den Regionen. Dort, wo die Menschen leben und arbeiten. Wir engagieren uns für eine dynamische Wirtschaftsentwicklung vor Ort. Und damit zugleich für die Verwirklichung der persönlichen Perspektiven jeden Bürgers.



Kreissparkasse Südholstein

Tel. (0180) 10 10 900 • www.ksk-suedholstein.de

**Was Eltern
darüber wissen
sollten**



**ILLEGALE
DROGEN IN
RELLINGEN**

**Medikament
oder Droge?**

**Was Eltern
darüber wissen
sollten**



**ILLEGALE
DROGEN
IM KREIS
PINNEBERG**

**Medikament
oder Droge?**

DROGENMISSBRAUCH - EIN PROBLEM IM KREIS PINNEBERG?

Sicher ist: Auch in unserem Landkreis werden Drogen konsumiert und gehandelt. Es existiert ein gut organisiertes Händlernetz, das zu jeder Zeit, an jedem beliebigen Ort, jegliche Nachfrage bedienen kann.

Auffallend ist, dass der erste Kontakt mit Rauschmitteln in immer jüngeren Jahren erfolgt. Bereits 10 bis 12-jährige Kinder greifen zu Drogen.

Typische Treffpunkte, an denen gedealt oder konsumiert wird, gibt es hier nicht. Man verabredet sich und die Jungen und Mädchen ziehen zu einem beliebigen Platz, an dem sie sich ungestört fühlen, um in der Regel Joints *) oder Bonges *) zu rauchen.



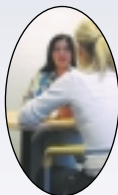
Kinderspielplatz



*) siehe Seite 24



**Welche Orte sind
typisch für
Drogenhandel/
-konsum?**



Drogenmissbrauch - ein Problem im Kreis Pinneberg?	3
Welche Orte sind typisch für Drogenhandel /-konsum?	3
Ist denn jedes Kind gefährdet?	5
Können wir unser Kind vor Drogen schützen?	6
Was können wir gegen Drogen tun?	6
Woran kann man Drogenkonsum erkennen?	7
Welche Verhaltensänderungen treten auf?	7
Wie sollen wir bei Verdacht reagieren?	8
Auflistung und Beschreibung der häufigsten Drogen	9
Wirkung und Risiken einzelner Drogen	10
Gesundheitliche Folgen	11
Expertenrat	
Was sollen wir tun, wenn wir bei unserem Kind Drogen finden?	18
Wie können wir unserem Kind helfen?	19
Ist Cannabis harmlos?	21
Juristische Seite	23
Begriffe rund um Drogen	24
Wo bekommt man Hilfe?	26
Informationen im Internet	27